

## **Moderne und Sinn-Verlust (7/2002)**

Das, was der Kunst der Moderne und Postmoderne weitgehend fehlt, ist der Zusammenhang mit dem sinngebenden Zug des menschlichen Daseins. Traditionell wurden die großen Sinnbezüge der Kunst durch Mythologie und Religion, seit Sokrates auch durch die Philosophie, gegeben.

Die großen archetypischen Sinnbereiche der menschlichen Existenz und ihres kosmischen und göttlichen Bezugfeldes gaben dem künstlerischen Schaffen die sinnerfüllten Ziele. Die Themen waren: Geburt und Tod, Diesseits und Jenseits, Leben und Fruchtbarkeit, Mann und Frau, Mutter und Kind, Sinnlichkeit und Tugend, Gut und Böse, Schuld und Erlösung, Stationen aus dem Leben der Religionsstifter und ähnlicher Gestalten, Unwissenheit und Erleuchtung, Gefährdung und Geborgenheit, bedeutende geschichtliche Ereignisse wie Reichsgründungen, Kriege, Inthronisationen u.ä., Naturgewalten und menschliche Technik, Schönheit und Hässlichkeit usw.

Diese Sinnbereiche ergaben sich aus dem Wesen des Menschen selbst sowie aus der Gesellschaft und der Welt, in denen er lebte. Sie erweisen sich als starke Konstanten und gelten heute genauso wie früher. Lediglich unser Verhältnis zu ihnen hat sich gewandelt. Bis zum siebzehnten Jahrhundert erhielten die Sinnarchetypen eine für das jeweilige Zeitalter und die jeweilige Kultur spezifische Formulierung mit normativem Geltungsanspruch.

Im achtzehnten Jahrhundert begann die Auflösung der Normen und der Gang in einen zivilisatorischen Materialismus, der die Kunst von ihren religiösen Wurzeln losriss. Die Folge davon ist eine Moderne, die eigentlich vorwiegend durch ihre formalen Experimente interessant ist. Das ist gewiss ein schätzenswerter Beitrag, weil er neue Artikulations- bzw. Gestaltungswege erschließt. Dieselbe Moderne aber leidet an einem fast totalen Defizit an sinnstiftendem Vermögen und ist deshalb in einen inhaltsleeren Formalismus abgeglitten, in Spielereien, die ohne wirkliche Bedeutung für das Menschsein sind. Spätestens nach dem Zweiten Weltkrieg ist der Westen bzw. die abendländische Kultur, wenn man von der Pflege vergangener Kulturgüter absieht, weitgehend in ein oberflächliches, absurdes Tingeltangelgetriebe abgesunken, wie

es ja bereits in der Pop Art mustergültig zum Ausdruck kam und in der Postmoderne geradezu ins Unabsehbare ausgeföhrt ist. (Auch der Sozialistische Realismus und die Kunst im Zeichen des Faschismus zeigen mit ihrer erschreckenden Plattitüdenhaftigkeit ja nur, dass diese Bewegungen dem menschlichen Leben ebensowenig einen Sinn zu geben vermochten wie der naturwissenschaftlich geprägte, technoide Materialismus.)

Eines ist klar: Es gibt keine Alternative zu den *gesellschaftlichen* Leitwerten der Moderne. (=> Menschenrechte, Gewaltenteilung, Gleichheit vor dem Recht, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, gesellschaftliche Toleranz und Offenheit, völlige Gleichstellung von Frau und Mann. – Fundamental: Das Individuum ist souverän und hat das Recht, seinen eigenen Lebensentwurf zu leben, sofern es dasselbe Recht der Anderen auf der Grundlage der vorangehend genannten Werte anerkennt.) Das Individuum ist frei und selbstverantwortlich geworden. Die Werte der Vergangenheit können anregen, haben aber keine normative und bindende Kraft mehr. An dieser Stelle setzt die Gefahr ein, dass sich das Individuum im Tingeltangel der materialistischen Zivilisation mit ihrer verwirrenden Orientierungs- und Sinnlosigkeit verliert, anstatt die eigene Sinnggebung zur zentralen Tätigkeit im Rahmen der individuellen menschlichen Existenz zu erklären.

Es liegt in unserer anthropologischen Struktur begründet, dass wir zielsetzende Wesen sind. Ohne diese Fähigkeit gibt es kein Menschsein. Selbst wer alle Ziele für sinnlos erklärt und einen Zustand ohne alle Ziele anstrebt, erklärt genau dies zu seinem Ziel. Nur dank des zielsetzenden Vermögens kann ein Zustand der Ziellosigkeit, der durchaus seine partielle Berechtigung hat, überhaupt bewusst werden.

Erleuchtung ist zum Beispiel ein Ziel. Wie planvoll, ja geradezu fanatisch hat Buddha auf die Erleuchtung als Ziel hingearbeitet, und als er sie erlangt hatte, war sein Ziel, sie nicht wieder zu verlieren, und ein weiteres Ziel, seinen Weg den Mitmenschen klar und nachvollziehbar zu vermitteln.

Nur wer zum Höchsten greift, wird ein wahrhaft sinnerfülltes Leben leben. Darauf kommt es an. Alles Andere ist verlorene Zeit. Die Menschen müssen aufgerüttelt werden, aber nicht durch Terrorismus à la 11. September – der treibt sie nur noch tiefer in den Materialismus –, sondern durch Erleuchtungsbomben, die sie überraschen und für Neues öffnen.